

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

... mit lokalem Wetter



UNTER DER LUPE

Der Bildausschnitt rechts zeigt dieses Mal keinen einzelnen Gegenstand, sondern eine ganze Konstruktion in der Nahaufnahme. Darunter kann bei jedem Wetter gearbeitet – oder wie in der vergangenen Woche musiziert – werden. Was ist zu sehen? **Auflösung** auf Seite 38



Neue Klangwelten eines Altmeisters

Klavierfestival Lindlar: Udo Falkner spielt Georg Krölls „Tagebuch für Klavier“ und Schönberg

Von NIKLAS PINNER

LINDLAR. Es ist ein seltenes Privileg, bei einem Klavierkonzert den Komponisten der Werke im Saal zu haben. Das Konzert von Udo Falkner im Rahmen des Klavierfestivals war eine solche Ausnahme. Falkner spielte Stücke aus Georg Krölls „Tagebuch für Klavier“. Der inzwischen 80-jährige Kröll selbst schaute bei der Interpretation seiner Werke zu. Kröll war Lehrer von Falko Steinbach, dem Initiator des Klavierfestivals.

Am Mittwochabend erwartet die Zuschauer im Kulturzentrum Lindlar nun Neue Musik von Georg Kröll und Arnold Schönberg, gespielt von Udo Falkner. Kröll selbst spricht zur Einleitung einige Worte über sein Stück. „Auch wenn das Werk Tagebuch heißt, besteht zwischen den einzelnen Stücken kein kausaler Handlungsablauf“, erklärt er. Beim



Der 80-jährige Komponist Georg Kröll (l.) war aus Köln zum Klavierfestival Lindlar angereist, Pianist Udo Falkner, der Krölls „Tagebuch für Klavier“ zu Gehör brachte, lebt in Düsseldorf. (Foto: Schmitz)

Konzept zu diesem Werk bedient sich Kröll der Reihentechnik, durch die besonders der Wiener Komponist Arnold Schönberg Anfang des 20. Jahrhunderts berühmt wurde. Die zwölf Töne der Notenskala werden in insgesamt 42 Reihen permutiert und gemischt. Daraus ergeben sich 504 Einzeltöne.

Jeder Einzelton ist Grundlage für einen musikalischen Tagebucheintrag. Grundton ist allerdings nicht im herkömmlichen, auf Harmonik und Tonalität aufgebauten, Sinne zu verstehen. Jeder der zwölf Töne ist gleichberechtigt und keinen funktionalen Zwängen wie Tonika oder Dominante unterworfen. „Tagebuch für Klavier“ ist angelehnt an Schönbergs Suite für Klavier, op. 25. Das Werk Krölls führt die anwesenden Zuhörer zu einem neuen und intensiven Hörerlebnis.

schnell, manchmal leise und intim dringt die Musik zu den Hörern durch. Es ist, als stellen die einzelnen Stücke Farbleckse dar, die sich zum Bild zusammensetzen, wenn man die Aufführung als Ganzes betrachtet – stimmig, aber dennoch unabhängig.

Krölls Vorliebe für Arnold Schönberg ist unverkennbar. Die Nähe zur Atonalität und das Fehlen von üblichen musikalischen Grenzen und Konventionen verbinden die beiden Komponisten. Besonders deutlich wird dies, wenn Udo Falkner zwischendurch Fragmente von Werken Arnold Schönbergs spielt. Immer wieder wird den Zuhörern die Quelle für Krölls Inspiration vor Augen geführt, bevor Udo Falkner mit den Tagebucheinträgen spannende und nicht oft gehörte Klangwelten eröffnet. Liebhaber von Neuer Musik kommen, an diesem Abend voll auf ihre Kosten, leider sind es nur rund 25 Zuhörer.

Manchmal virtuos und